



Kinderkrippe JULchen Bogenhausen

Konzeption



Impressum:

Kinderkrippe JULchen Bogenhausen
Denninger Straße 189, 81927 München
Tel: 089 / 32 800 396
E-Mail: julchen.bogenhausen@jul-kita.de

Ansprechpartner

Kinderkrippenleitung: Nicole Schobert
Tel: 089 / 32 800 396

Träger:

JUL gemeinnützige GmbH
Am Teich 1, 99427 Weimar

Geschäftsführer:

Matthias Labitzke
Homepage: www.jul-kita.de

Träger

Die JUL gemeinnützige GmbH wurde 1991 ursprünglich als eingetragener Verein auf dem ehemaligen Gut Rohrbach gegründet. JUL ist in die Geschäftsbereiche Bildung, Kita Mitte, Kita Nord und Kita West aufgeteilt. Deutschlandweit betreibt JUL Einrichtungen und Projekte an den Standorten Weimar, Erfurt, Blankenhain, Thangelstedt, Neubrandenburg, Stavenhagen, Altenhagen, Burow, Insel Poel, Proseken, Hamburg und München. In den Geschäftsbereichen Kita ist JUL seit 1996 Träger von Kindertageseinrichtungen. Aktuell befinden sich 59 Kinderkrippen, Kindergärten und Horte in der Trägerschaft. Außerdem wird ein Mehrgenerationenhaus in Weimar betrieben. Im Geschäftsbereich Bildung werden junge Erwachsene auf ihrem Weg ins Berufsleben begleitet. In 10 unterschiedlichen Berufen werden Jugendliche ausgebildet. Ebenso sind Teilnehmer in berufsorientierende, berufsvorbereitende Maßnahmen, Weiterbildungs-, Trainingsmaßnahmen und Projekte integriert. Ebenso bietet JUL Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote durch die eigene Stiftung Kinderplanet für Erzieher/innen und pädagogisches Fachpersonal an. Die JUL gemeinnützige GmbH ist anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie Jugendberufshilfe und ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und nach AZAV.

Die Mitarbeiter/innen der JUL gGmbH und der Stiftung Kinderplanet haben ein Leitbild erarbeitet, das den Werte-Standort für die Kommunikation und Interaktion untereinander und nach außen zu Kunden, Partnern und unserem Klientel beschreibt. Das Leitbild entstand in einem gemeinsamen, moderierten Prozess über mehrere Monate, in dem sich Mitarbeiter/innen und Führungskräfte aus allen Bereichen und Regionen aktiv einbrachten. Die 13 Grundsätze des Leitbildes beschreiben unsere Unternehmenskultur und stehen für Toleranz, Wertschätzung, Verantwortung und Vielfältigkeit.

1. Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir haben ein humanistisches Menschenbild.
2. Wir begrüßen Vielfältigkeit ausdrücklich und sehen sie als Chance.
3. Wir reden respektvoll, wertschätzend, offen und ehrlich miteinander.
4. Wir tragen mit unserem Handeln Verantwortung für JUL.
5. Im Dialog mit unseren Partnern entwickeln wir neue Angebote und Projekte. Wir nehmen die an uns gestellten Wünsche auf und sorgen gemeinsam für gute

Lösungen.

6. Wir helfen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.
7. Wir gestalten förderliche Arbeitsbedingungen.
8. Durch konzeptionelle Individualität bleiben Freiräume für neue Ideen und Entwicklungen.
9. Wir streben nach besonderen Leistungen in höchster Qualität und überprüfen diese regelmäßig.
10. Wir lernen lebenslang. Wir lernen voneinander. Wir lernen miteinander.
11. Wir unterstützen uns gegenseitig.
12. Wir lehnen jede Form von Diskriminierung und Rassismus ab und stellen uns dem vehement entgegen.
13. Wir stehen für Gerechtigkeit, Demokratie und Meinungsfreiheit

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Impressum:	2
Träger:	3
1. Rahmenbedingungen	6
Lage der Einrichtung	6
Räumlichkeiten und Außengelände	6
Gruppenstruktur	7
Personal	7
Aufnahmekriterien	8
Integrationsplätze	10
Kontingentsplätze	10
Gebühren	10
Öffnungszeiten	12
Grundversorgung	12
2. Pädagogische Arbeit	15
Leitbild	15
Das Bild vom Kind	16
Pädagogischer Ansatz	17
Pädagogik der Vielfalt - Inklusion	18
Geschlechtssensible Pädagogik	19
Unsere pädagogischen Schwerpunkte: 🌳 Natur 🏠 Gesundheit 🏃 Bewegung und 🗣️ Sprache	19
Bildungsdokumentation	23
3. Kinderkrippe im Einzelnen	25
Tagesablauf	25
Eingewöhnung - Münchner Modell	26
Raumgestaltung	27
Bildungsangebote	28
Feste und Feierlichkeiten	28
4. Zusammenarbeit mit den Eltern	29
Zielsetzung	29
Formen	30
5. Öffentlichkeitsarbeit	32
6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	33
Beschwerdemanagement und Beteiligungsmöglichkeiten	34
7. Gesetzliche Grundlagen	36
Kinderschutz	36

1. Rahmenbedingungen

Lage der Einrichtung

Unsere Kinderkrippe JULchen liegt im Stadtbezirk Bogenhausen – Denningerstraße 189, 81927 München.

Der 13. Stadtbezirk, mit den Bezirksteilen Bogenhausen, Oberföhring, Johanneskirchen, Engelschalking, Denning, Daglfing und Zamdorf, bildet das nordöstliche Segment der Stadt, das sich vom Rand der Innenstadt bis zur Stadtgrenze erstreckt. Der Stadtbezirk Bogenhausen ist mit seinen 82.138 Einwohnern einer der größeren Stadtteile Münchens. Der Bezirksteil Denning, in welchem sich die Kinderkrippe JULchen befindet, ist geprägt durch Wohngebiete mit Einfamilienhäusern, die von Gärten umgeben sind, Sozialmietwohnungen, Eigentumswohnungen, genossenschaftlichem Wohneigentum, sowie frei finanzierten Wohnungen.

Wir verfügen über einen großen, liebevoll angelegten Garten, Sandspielbereich mit Häuschen und Rutsche für Krippenkinder. Der nahegelegene Denninger Anger, das ÖBZ und der Zamillapark laden zum Spazieren, Toben und Forschen ein. Wildgärten, Sportbereiche und Spielplätze bereichern das Außenangebot und lassen regelmäßige Ausflüge zu. Gemeinsames Einkaufen wird durch die nahe gelegenen Einkaufsmöglichkeiten wie Biomarkt und Rewe möglich. Als weitere besondere Ausflugsziele eignen sich der Wiesheu Hof und das Beerencafé in Johanneskirchen. Hier können die Kinder Tiere bestaunen und lernen, wo unsere Lebensmittel herkommen. Im Rahmen von Projekten wären diese Ausflugsziele sehr geeignete Höhepunkte. Es sind somit ideale Voraussetzungen für zahlreiche Ausflüge und vielfältige Unternehmungen in der freien Natur gegeben.

Räumlichkeiten und Außengelände

Die Einrichtung befindet sich in einem Mehrfamilienhaus und verfügt über drei Gruppenräume mit angrenzenden Schlafräumen. Im Erdgeschoss gelangt man über den großzügigen Eingangsbereich mit Garderobenplätzen in die Gruppenräume der

„Blauen“ und der „Gelben“ Gruppe. Durch eine Flügel Tür können beide Räume miteinander verbunden werden. Über den Flur gelangt man in den Hygienebereich mit Krippentoiletten, Waschbecken, Wickelplätzen und Duschwanne. Des Weiteren befinden sich im Erdgeschoss ein behindertengerechtes WC, ein Hauswirtschaftsraum sowie das Leitungsbüro. Neben dem Haupteingang der Kinderkrippe gibt es einen Raum zum Abstellen von Kinderwägen.

Über die Treppe oder den Aufzug gelangt man in das erste Obergeschoss mit einem großen, lichtdurchfluteten Flur. Hier befindet sich der dritte Gruppenraum der „Grünen“ Gruppe. Auch hier haben wir einen Hygienebereich mit Toiletten, Waschbecken, Wickelplätzen und Duschwanne. Im ersten Stock stehen des Weiteren ein Personalraum, ein Personalumkleidezimmer, ein Personal- WC sowie eine große Küche mit angrenzender Speisekammer zur Verfügung.

Die 611 qm² große Außenspielfläche ist über den Flur im Erdgeschoss zugänglich und bietet optimale Möglichkeiten für das Spiel im Freien und Bewegungsangebote. Der Garten verfügt über zwei Sandkästen, Rutsche, kleine Hügel, Laufräder, Dreiräder und Bobbycars. Im Außenbereich kann ein großer Abstellraum für Spielgeräte genutzt werden.

An heißen Sommertagen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich im Garten ausgiebig mit Wasser zu beschäftigen. Dazu laden beispielsweise ein Planschbecken, ein Rasensprenger oder das Kreativ-Wasserbecken ein.

Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung bietet Platz für 36 Kinder, die auf drei Gruppen mit jeweils 12 Kindern aufgeteilt sind. Nach Möglichkeit besteht eine gleichmäßige Verteilung von Geschlecht und Alter von acht Wochen bis drei Jahren.

In jeder Gruppe arbeiten mindestens eine Fach- sowie eine Ergänzungskraft. An voll besetzten Tagen befinden sich drei pädagogische Mitarbeiter/innen in jeder Gruppe.

Personal

In unserer Einrichtung arbeiten ausschließlich anerkannte Fach- und Ergänzungskräfte. Sie sind entsprechend dem §§15 und 16 der Verordnung zur

Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005 qualifiziert. Dabei wird zwischen Fach- und Ergänzungskräften unterschieden. Während die Fachkraft die Gruppenverantwortung trägt, arbeitet die Ergänzungskraft als helfende Hand und übernimmt einzelne Bildungsangebote. Ein/e Hausspringer/in vervollständigt unser Team und vertritt bei Krankheiten und Urlaub. Alle Mitarbeiter/innen arbeiten auf Augenhöhe denn ein freundliches, wertschätzendes Arbeitsklima ist uns wichtig. Unsere Leitung ist für alle verfügbar und die direkte Ansprechpartnerin für alle Eltern.

Der Anstellungsschlüssel entspricht dem §17 (AVBayKiBiG). Wir unterscheiden dabei zwischen den allgemeinen pädagogischen Qualifikationen und Anstellung als hauswirtschaftliche/r Mitarbeiter/in bzw. Koch/Köchin.

Für die Zubereitung der Mahlzeiten gibt es einen Koch/eine Köchin, der/die täglich das Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsspeisen frisch kocht und vorbereitet. Die Reinigung der Kinderkrippe wird täglich durch ein externes Reinigungsunternehmen vorgenommen. Ein Hausmeister kümmert sich um die Instandhaltung von Garten und Reparaturen.

Aufnahmekriterien

Aufnahmebedingungen:

- **Alter:**
 - Ab der 8. Lebenswoche;
- **Termin**
 - Im Regelfall September
 - Ausnahmen sind möglich
 - Tag der offenen Tür (1x im Jahr)
- **Verwaltungsunterlagen:**
 - Unterschriebener Betreuungsvertrag des Kindes (§3, Absatz 2)

- Unterschriebene AGBs (§3, Absatz 2)
- Unterschriebene Hausordnung (§3, Absatz 9)
- Vor Abschluss des Vertrages sind körperliche, geistige, oder verhaltensauffällige Besonderheiten mitzuteilen (§3, Absatz 6)
- Erforderlich sind frühere und aktuelle Betreuungsverträge des Kindes und anderer Geschwisterkinder (§3, Absatz 7)
- Bei Nicht-Münchner Kinder ist eine schriftliche Bestätigung der Wohnsitzgemeinde und die Zustimmung des zuständigen Referats der Landeshauptstadt München erforderlich (BayKiBiG, Art.19, Nr. 7 und §3, Absatz 7).
- Kopie der Ausweise oder andere Dokumente, die den Geburtsort der Personensorgeberechtigten oder deren Eltern beweisen (BayKiBiG, Art.12 (2) und §3, Absatz 7).
- **Ärztliche Unterlagen:**
 - Ärztliche oder amtsärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung des Kindes ist erforderlich (§3, Absatz 7)
 - Nachweis über eine altersentsprechende durchgeführte Früherkennungsuntersuchung des Kindes ist nötig (§3, Absatz 7). Die Untersuchung darf nicht älter als 7 Tage alt sein (BayKiBiG, Art. 9a (2))
 - Nachweis über die Durchführung eines Aufklärungsgesprächs zu den empfohlenen Schutzimpfungen (§3, Absatz 7)
 - Bei Infektionskrankheiten ist ein ärztliches Attest vorzuweisen (§3, Absatz 5)
 - Informationen über Allergien oder Lebensmittel die das Kind nicht essen darf.

▪ **Anmeldeverfahren**

Eine Anmeldung erfolgt über das Anmeldeformular, das Sie auf unserer Homepage und über den KITA-Finder + von der Stadt München herunterladen können (www.muenchen.de/kita).

▪ **Aufnahme**

Die Anzahl der freien Plätze ist abhängig von den Kindern, welche die Krippe verlassen werden. Auch während des laufenden Kita-Jahres können Kinder aufgenommen werden, sofern freie Plätze verfügbar sind. Die endgültige Anzahl ist erst nach den Sommerferien bekannt.

Die Platzvergabe erfolgt gemäß der städtischen Kindertageseinrichtungssatzung der Landeshauptstadt München (§§2-4).

Integrationsplätze

Wir verfolgen den Grundgedanken der Inklusion und begrüßen die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Demnach bieten wir bei Bedarf auch sogenannte Integrationsplätze an. Das pädagogische Personal nimmt dabei den besonderen Förderungsbedarf wahr und überlegt gemeinsam als Team und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, wie die bestmögliche Unterstützung für das Kind aussehen könnte, welche in seiner Entwicklung besondere Hilfe benötigt. Dabei setzen wir an den Kompetenzen und Ressourcen des Kindes an. Die Hilfen für das Kind werden in die tägliche pädagogische Arbeit eingebettet, damit alle Kinder der Gruppe in die Angebote einbezogen und somit das Gruppengefühl und der Zusammenhalt gestärkt werden. Um zu gewährleisten, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen in jedem Bereich des Alltags uneingeschränkt teilnehmen können, überprüfen wir, inwieweit wird die Rahmenbedingungen entsprechend anpassen und verändern können.

Kontingentsplätze

Besteht bei Kindern aufgrund einer hohen sozialpädagogischen Dringlichkeit ein Betreuungsbedarf, stehen in unserer Kinderkrippe Kontingentsplätze zur Verfügung. Voraussetzung für die Belegung eines solchen Platzes ist die Übermittlung aller notwendigen Informationen und Bestätigungen seitens des Sozialreferates.

Gebühren

Mit Beschluss des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 26.07.2006 wurde die Satzung der Landeshauptstadt München über die Gebühren für den Besuch der städtischen Kinderkrippen, Kindertageszentren, Kooperationseinrichtungen, Kindertagesstätten und Tagesheime (Kindertageseinrichtungsggebührensatzung)

beschlossen. Nachfolgend sind die seit September 2006 geltenden Gebührenrahmen für die Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft des Referats für Bildung und Sport wiedergegeben.

Krippenplätze						
Krippenplätze in Kinderkrippen und Plätze für Kinder bis zum Ende des Monats der Vollendung des 3. Lebensjahres in Kindertageszentren						
Einkünfte in €	bis 5 Stunden	bis 6 Stunden	bis 7 Stunden	bis 8 Stunden	bis 9 Stunden	über 9 Stunden
Einkommensabhängige Ermäßigungsgebühr						
bis 15.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 20.000	11,00	16,00	21,00	26,00	31,00	36,00
bis 25.000	33,00	41,00	47,00	55,00	63,00	68,00
bis 30.000	65,00	78,00	91,00	102,00	109,00	115,00
bis 35.000	97,00	116,00	135,00	152,00	161,00	166,00
bis 40.000	120,00	143,00	166,00	186,00	198,00	208,00
bis 45.000	143,00	171,00	199,00	224,00	240,00	252,00
bis 50.000	165,00	198,00	231,00	260,00	278,00	293,00
bis 55.000	188,00	226,00	264,00	298,00	317,00	334,00
bis 60.000	211,00	253,00	295,00	332,00	354,00	373,00
Reguläre Gebühr						
über 60.000	234,00	281,00	328,00	370,00	397,00	421,00

Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 17.00 Uhr. Von 08.45 Uhr (späteste Bringzeit) bis 12:00 Uhr (früheste Abholzeit) ist unsere Kernzeit. Das bedeutet, dass in diesem Zeitraum alle Kinder anwesend sind. An gesetzlichen Feiertagen ist unsere Kinderkrippe geschlossen. Außerdem gibt es 20 Schließtage, welche zu Beginn des Kitajahres festgelegt und publiziert werden.

Grundversorgung

Das fundamentale Menschenrecht ist eine umfassende physische, geistige und soziale Gesundheit. Erst wenn die grundlegenden Bedürfnisse (Hunger, Durst, ein geregelter Rhythmus aus Ruhe und Aktion, sowie Körperhygiene) gestillt sind, ist das Kind fähig seine Umgebung wahrzunehmen und bereit zu lernen.

Mahlzeiten

Damit die Kinder unserer Kinderkrippe morgens gestärkt in den Tag starten können, frühstücken wir um 09.00 Uhr in den drei Gruppen. In unserer Küche wird das Frühstück selbst zubereitet. Bei den Frühstücksangeboten wird auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung geachtet. Folglich werden abwechselnd Semmeln, Brot oder Brezen mit unterschiedlichen Aufstrichen (Butter, Marmelade, Frischkäse, Streichwurst) sowie Wurst, Käse, Gemüse und saisonabhängigem Obst angeboten. Neben dem Brotfrühstück bieten wir auch Müsli oder Joghurt an.

Das Mittagessen wird jeden Tag von unserem Koch/unsere Köchin zubereitet. Nachmittags gibt es ähnlich zum Frühstück eine vielseitige Brotzeit oder z.B. Milchreis und hausgemachtes Apfelmus. Zu den Mahlzeiten, wie auch im Gruppenalltag, wird den Kindern frisches Wasser und ungesüßte Früchtetees angeboten.



Möbel, welche der Körpergröße der Kinder entsprechen, unterstützen die Entwicklung der Selbstständigkeit bei den Mahlzeiten.

Mittagsruhe

Im Tagesablauf fest eingeplant ist die Mittagsruhe, die von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr stattfindet. Diese dient dem gesunden Wechsel von Aktivität und Ruhephasen, welche im Kindesalter sehr wichtig sind, um aufnahme- bzw. lernfähig zu bleiben. Allen Kindern stehen im Ruheraum Schaumstoffbetten/ Matratzen und Decken zur Verfügung. Für persönliche Utensilien wie Stofftiere und Schnuller hat jedes Kind ein eigenes Körbchen am Bett. Wer früher aufwacht, darf im Gruppenraum einer stillen Beschäftigung, wie zum Beispiel der Bilderbuchbetrachtung oder einem Hörspiel, nachgehen.

Hygiene

Die Kinder sollen erfahren, wie wichtig die Hygiene im Alltag und zur Vermeidung von Krankheiten ist. Unsere Krippenkinder werden stets dazu angehalten, nach jedem Toilettengang, vor Mahlzeiten und auch nach dem Essen ihre Hände mit Seife zu waschen. Dies ist einer unserer grundlegenden Hygienemaßnahmen. Das

pädagogische Personal steht hierbei in einer Vorbildfunktion.

Für uns ist Partizipation ein grundlegender pädagogischer Ansatz, weshalb wir stets darauf achten, dass sich die Kinder eigenständig beteiligen und selbst Hände waschen bzw. an- und ausziehen. Wenn Kinder sich erstmals für die Toilette interessieren und zu Hause bereits damit beginnen, selbst aufs Töpfchen zu gehen, unterstützen wir die Kinder beim „Sauberwerden“. Die Pädagogen/innen sind darauf bedacht, die Kinder nicht unter Zwang umzugewöhnen. Stattdessen dürfen unsere Kinder selbst entscheiden, ob es beim Windelwechsel auf die Toilette gesetzt werden möchte. So werden sie langsam an die neue Situation herangeführt. Wenn Ihr Kind dann endlich ohne Windel herumläuft, braucht es viel Geduld, Wechselwäsche und die Unterstützung der Erzieher/innen, die es immer wieder an den Toilettengang erinnern.



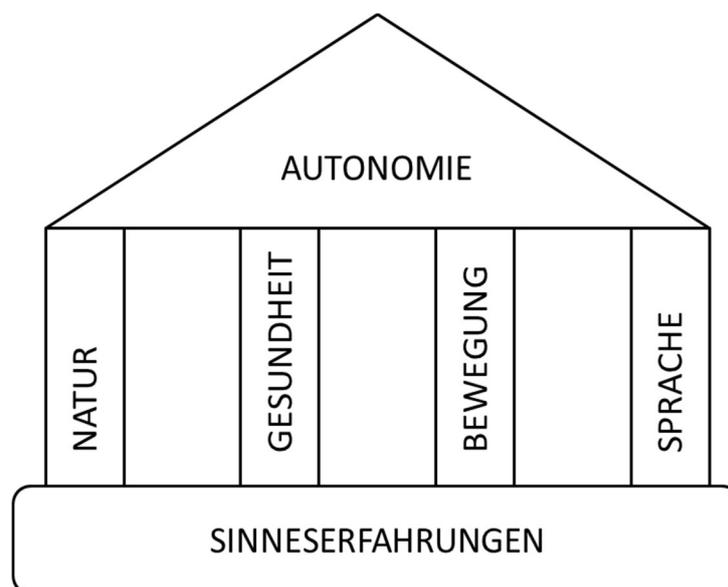
Über die ausziehbare Treppe gelangen die Kinder eigenständig auf den Wickelplatz und üben sich gleichzeitig im Klettern.

2. Pädagogische Arbeit

Leitbild

Unseren Auftrag sehen wir in der Förderung und Unterstützung individueller Entwicklungsprozesse und Begabungen. Die Würde des Kindes steht dabei stets im Mittelpunkt unseres Handelns.

Darüber hinaus sehen wir die Sinnespflege der Kinder als unsere tägliche Aufgabe denn diese legt den Grundstein für unsere Konzeptschwerpunkte, Natur, Gesundheit, Bewegung und Sprache welche einen wesentlichen Beitrag zur Autonomieentwicklung leisten. Im gesamten Krippenalltag spielt für uns dabei die Partizipation, Inklusion und alltagsintegrierte sprachliche Bildung eine zentrale Rolle. Diese Ansätze bilden die Grundlage für alle Aktivitäten und pädagogischen Angebote.



Das Bild vom Kind

„Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal der Einrichtung hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“
(AVBayKiBiG, §1)

Durch diese Individualität entwickelt jedes Kind andere Interessen, macht eigene Erfahrungen, hat viele Ideen und Fragen. Es entscheidet selbst, was und mit wem es spielen möchte, bildet ein eigenes Lernverhalten und –tempo. Das Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und hat das Recht auf Wissenserwerb.

Die Wissbegierde der Kinder und das selbstständige, aktive Lernen und Erobern ihrer Umwelt wird von den Pädagogen/innen geachtet und gefördert. Die Kinder entscheiden selbst, was und mit wem sie spielen möchten. Sie sollen in unserem Haus einen Ort finden, in dem sie die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten, Wünsche, Träume und ihre Neugier zu entdecken, zu verwirklichen und zu leben. Wir geben ihnen die Zeit, sich auszuprobieren und so ihre Erlebnisse zu vertiefen, sich darüber sprachlich zu äußern und ihre Erkenntnisse ständig weiterzuentwickeln. Dieser Selbstbildungsprozess wird durch die Pädagogen/innen unterstützt und begleitet.

Die Förderung der Eigenaktivität der Kinder, der Kreativität, der individuellen Neigungen und Begabungen erfolgt in unserem Haus über die ständige Anregung der Kinder im Spiel, bei der Durchführung von Projekten und Bildungsangeboten.

Pädagogischer Ansatz

Wir sehen uns als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Das Kind soll sich bei uns geborgen und sicher fühlen. Durch unsere kleinen Gruppen bieten wir ihrem Kind ein stabiles familienergänzendes Umfeld. Zu diesem Zeitpunkt verfolgt jede frühkindliche Einrichtung in Bayern die Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Dementsprechend ist das erste angestrebte Ziel nach der Erfüllung der Grundbedürfnisse, die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken. Hierbei fokussieren wir uns auf die Altersgruppe von acht Wochen bis drei Jahren.

Als liebevolle, bedürfnisorientierte Begleiter unterstützen wir die Kinder in ihrer Autonomieentwicklung. Dabei ist es uns wichtig, durch positive Beziehungen zu den Kindern und ihren Familien die Kinder bestmöglich in ihren Entwicklungsprozessen zu unterstützen. Wiederkehrende Strukturen und Rituale bieten den Kindern Sicherheit im Tagesablauf und lassen dennoch Freiräume für die Partizipation der Kinder.

Als Vorbilder für die Kinder legen wir großen Wert auf ein freundliches und wertschätzendes Miteinander sowie eine gute Kommunikationskultur unter den Erwachsenen. Denn wenn sich die Mitarbeiter wohl fühlen, übertragen sie dies auch auf die ihnen anvertrauten Kinder.

- **Personale Kompetenz:** Die Kinder sollen ein positives Selbstkonzept entwickeln, in ihrer natürlichen Neugier und ihrem Wissensdrang unterstützt werden, damit sie ihre kognitiven Fähigkeiten ausbauen können. Unter Selbstkonzept verstehen wir die Grundannahmen, dass der Mensch von Natur aus gut ist und selbst weiß, was für ihn gut ist. Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst. Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind ein positives Selbstkonzept entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldung für Leistungen geben, aktiv zuhören und die Gefühle des Kindes verbalisieren. Dem Kind wird ermöglicht, seine körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern.
- **Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext:** Die Krippenkinder knüpfen Kontakte, schließen erste Freundschaften und lernen diese zu

pflegen. Sie sollen einen angemessenen Umgang mit anderen Menschen erlernen und entwickeln eine Sensibilität für eigene Gefühle und die der anderen. Außerdem werden wichtige Grundlagen zum Lösen von Konflikten und Verhaltensregeln für Gespräche vermittelt.

- **Lernmethodische Kompetenz:** Der Erwerb lernmethodischer Kompetenz erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten. Unsere themenzentrierten Ansätze und Methoden passen sich den Rahmenplänen an. Dazu zählen wir Jahreszeiten, und -themen, Feste und Feiern. Unsere Kinder sollen durch die Unterstützung und Anleitung der Pädagogen/innen lernen, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, bereits Erfahrenes zu wiederholen und Wissen zu festigen. Gemeinsam wird nach Lösungen und Antworten gesucht. Nicht nur Lernangebote wie in den Wald gehen oder zählen lernen, fördern das Lernkonzept, sondern auch die Freispielzeit. Während der Freispielzeit muss das Kind viele Entscheidungen treffen: Was spiele ich? Wo will ich spielen? Mit wem? Und wen frage ich? Dadurch lernen sie Regeln, Konzentration, soziales Verhalten, Grob- und Feinmotorik, Geduld und zu experimentieren.
- **Kompetenz zum Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz):** Resilienz ist die Fähigkeit, Veränderungen und Belastungen durch eigene Kompetenzen und sozialen Ressourcen bewältigen zu können. Es ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Konflikten. Unsere Kinder sollen lernen, sich zurückziehen zu können, „nein“ zu sagen und auf die eigenen Bedürfnisse zu achten.

Pädagogik der Vielfalt - Inklusion

Weil für uns jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist, orientieren wir uns an den Stärken und Fähigkeiten von jedem einzelnen Kind. Das Ziel unserer Arbeit ist, dass sich alle Kinder mit ihren Unterschieden achten, wertschätzen und Vielfalt als etwas ganz Normales, Alltägliches erleben. Aus diesem Grund können bei uns alle Kinder, egal welcher Herkunft, Religion, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, gemeinsam spielen und lernen.

Inklusion ist ein bildungspolitischer Begriff, der die gleichberechtigte Teilhabe am System des menschlichen Lebens ohne soziale Ungerechtigkeit meint. Inklusion

bedeutet demnach für uns die Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit aller Menschen. Wir sehen Vielfalt in Hinblick auf Temperament, Lern- und Entwicklungstempo, spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse oder den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund.

Wir als Pädagogen zeichnen uns durch Interesse und Offenheit gegenüber der Vielfalt der Familien- Kulturen und den jeweils soziokulturellen Hintergründen aus. Unser Team ist stets daran interessiert, Wege zu suchen und zu finden, damit alle Kinder und deren Familien sich am pädagogischen Alltag beteiligen können.

Geschlechtssensible Pädagogik

Die ersten Lebensjahre sind wesentlich für die Entwicklung der Geschlechtsidentität und somit haben auch die pädagogischen Bezugspersonen einen Einfluss darauf, wie sich Kinder als Jungen oder Mädchen wahrnehmen lernen. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder in ihren individuellen Interessens- und Wesenslagen wahr, um Benachteiligung entgegenzuwirken und die Chancengleichheit zu erhöhen. Dazu ist es notwendig, dass sich die pädagogischen Fachkräfte mit ihrem eigenen Rollenverständnis kritisch auseinandersetzen und ihren Praxisalltag in Bezug auf Geschlechtsstereotypen kontinuierlich reflektieren. Keines der Kinder soll aufgrund seines biologischen Geschlechts in eine feste Rolle gedrängt werden. Wir achten deshalb darauf, dass alle Spielmaterialien frei zugänglich sind. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, das zu spielen, was es möchte und Gelegenheit neue Dinge zu probieren.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte: 🌲 Natur 🏠 Gesundheit
🏃 Bewegung und 🗣️ Sprache

Natur

Wir möchten mit den Kindern zusammen die Natur erleben und entdecken und ihnen dadurch einen wertschätzenden Umgang mit Tieren und Pflanzen vermitteln. Dazu nutzen wir die umliegenden Parks, Waldstücke und Bauernhöfe. Regelmäßige Ausflüge und Spaziergänge geben vielfältige Möglichkeiten um mit den Kindern die Vorgänge und Veränderungen der Natur zu beobachten, Naturphänomene (Regen, Schnee, Sonne, Schatten) zu entdecken und natürlich um Schätze der Natur

(Steine, Nüsse, Zweige, Blätter) zu sammeln. Im Garten pflanzen wir gemeinsam mit den Kindern Kräuter an, die sie dann auch selbst probieren dürfen (riechen, fühlen, schmecken). Hierbei lernen die Kinder was Pflanzen zum Wachsen benötigen und sie können mit Hilfe von Fotodokumentationen das Wachstum beobachten. In unseren Gruppenräumen achten wir darauf, dass wir den Kindern unterschiedliche Naturmaterialien zum Spielen wie Holzspielzeuge, Cotton-Tücher oder Holz-Kochlöffel zur Verfügung stellen. Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Möglichkeiten bereitzustellen, um mit Wasser, Erde, Sand und Luft zu experimentieren, denn dies ermöglicht die spielerische Auseinandersetzung mit den Elementen und bietet damit grundlegende Erfahrungen für Kleinkinder, in welcher sie sich die Welt selbst erschließen und „be-greifen“.



Kreativitätsanregende, unebene Naturbausteine für vielfältige taktile Erfahrungen.

Gesundheit

Eine gesunde Lebensweise ist die Grundlage für das Wohlbefinden und die gesamte Entwicklung des Kindes. Wir nutzen jede Gelegenheit im pädagogischen Alltag, um unseren Kindern gesundheitsfördernde Verhaltensweisen in den Bereichen Ernährung, Hygiene, Körperbewusstsein, körperliche Grenzen, Resilienz und Suchtprävention zu vermitteln. Bewusste Ernährung beginnt bei den täglichen Mahlzeiten. Die Zutaten der Gerichte werden beispielsweise durch die Kinder benannt und Besonderheiten (Aussehen, Geruch, Geschmack etc.) beschrieben. Durch mit den Kindern geplante Projekte, wie das Anlegen von Kräuter- und Gemüsebeeten, werden ganzheitliche Lernerfahrungen möglich. Die Kinder pflegen

die Pflanzen, beobachten das Wachstum, riechen und probieren. Ein „Sinnesparcour“ bedeutet schmecken, ertasten, riechen oder auch hören von Lebensmitteln. Dadurch sind die Kinder bereit, auch bisher unbekannte Nahrungsmittel zu probieren, deren Herkunft zu hinterfragen und eigene Abneigungen zu erfahren oder abzubauen. Der pädagogische Alltag bietet des Weiteren die Möglichkeit, bei den Kindern ein Bewusstsein für Hygiene aufzubauen. Dazu zählen das Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten sowie nach den Toilettengängen und das Zähneputzen. In unserer Krippe werden die Kinder bei den Hygienemaßnahmen (Wickeln) unterstützt, entwickeln jedoch im Laufe der Zeit zunehmend mehr Selbstständigkeit. Wickelsituationen sind für uns auch immer Bildungssituationen, bei denen wir mit den Kindern in einen Dialog treten. Hierbei ist uns die Achtung der Intimsphäre außerordentlich wichtig. Wir respektieren die Intimität eines jeden Kindes, indem es selbst entscheidet, wann es Hilfe benötigt und wer behilflich sein darf. Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem, trainiert das Körperbewusstsein und ist deshalb in der Tages- und Wochenplanung ein fester Bestandteil. Wir wollen Kinder dazu befähigen mit unangenehmen Situationen umgehen zu können und eigene Bewältigungsstrategien zu entfalten. Durch die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Alltags, die einfühlsame Begleitung von Konflikten und das Akzeptieren von Gefühlen aller Art, geben wir Ihnen die Möglichkeit, eine Ich-Stärke und Resilienz zu entwickeln.



Sinnesparcour

Bewegung

Ziel unserer Kinderkrippe ist es, den Kindern spielerisch die Freude an ihrem Tun zu vermitteln und so zu einer gesunden und natürlichen Lebensweise zu verhelfen. Bewegung ist für Kinder ein natürliches Bedürfnis und eine Möglichkeit, sich auszudrücken und sich und seinen Körper bewusst wahrzunehmen. Aus diesem Grund achten wir darauf, dass die Kinder genügend Platz im Innen- und Außenbereich zur Verfügung haben, um körperliche Erfahrungen wie Laufen, Hüpfen, Klettern, Springen, Balancieren und Kriechen zu sammeln. Verschiedene Ebenen, wie Podeste, Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen laden die Kinder dazu ein, die Umgebung mit ihrem Körper zu erkunden und ihre Fähigkeiten spielerisch weiterzuentwickeln. Dadurch wollen wir die natürliche Freude an Bewegung unterstützen und zum Wohlbefinden der Kinder beitragen. Um die Kinder ganzheitlich in der körperlichen Entwicklung zu fördern, ist es wichtig, dass sie unterschiedliche und gegensätzliche Bewegungs- und Materialerfahrungen wie Kraftentfaltung und Kraftdosierung machen können. Wir achten deshalb darauf, dass sich die Kinder nicht nur großräumig bewegen, sondern auch die Möglichkeit bekommen, sich in feinmotorischen Fähigkeiten wie Malen, Basteln, Kneten und Puzzeln zu üben.



Auf unserer Rutsche üben die Kinder ihre Koordinationsfähigkeit, ihren Gleichgewichtssinn, sie testen die eigenen körperlichen Kräfte und schulen durch Klettern, Festhalten und Rutschen ihre Grobmotorik.

Sprache

Die Sprache ist eine Schlüsselkompetenz zur Erschließung der Welt. In der Interaktion mit anderen bekommt das Kind die Möglichkeit, sich seine Welt

anzueignen und zu verstehen. Damit Kinder Freude an Sprache entwickeln, ist es für uns entscheidend, dass wir jedes Kind als Gesprächspartner/in ernst nehmen und ihm jederzeit signalisieren „Ich höre dir zu“, „Ich verstehe dich“. Sprachbildung ist für uns deshalb die Kommunikation im pädagogischen Alltag und allgegenwärtig im sozialen Miteinander. Aus diesem Grund nutzen wir jede Möglichkeit, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, ihnen zuzuhören, Fragen zu stellen und mit ihnen Antworten zu finden. Im Spiel und in der Auseinandersetzung mit Dingen, die sie faszinieren und beschäftigen, erlernen Kinder Sprache. Dazu benötigen sie die Begleitung der Erwachsenen, die ihnen aufmerksam zuhören und wahrnehmen, was sie denken, fühlen und sagen. Sprachanregende Situationen findet man im gesamten Alltag: beim Wickeln, beim Spaziergang, beim Singen oder in Spielsituationen. Da Kinder viel Freude an Reimen, Fingerspielen und Liedern haben, sind diese ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit und dienen dazu, die Kinder zum Mitmachen anzuregen. In der Tages- und Wochenplanung ist für uns die Literacy- Erziehung sehr wichtig. Sowohl im Freispiel als auch bei gezielten Angeboten können wir den Kindern mit Hilfe von Büchern Impulse für die Entwicklung von Sprachkompetenz geben. Dabei lernen sie zuzuhören, zu entspannen und zu phantasieren. Deshalb stehen Bücher allen Kindern frei zugänglich zur Verfügung.

Der Erwachsene sieht sich stets als sprachliches Vorbild und reflektiert regelmäßig seine eigene Sprache sowie nonverbale Kommunikation im pädagogischen Alltag. Um mit allen Familien kommunizieren zu können und den Krippenalltag transparent zu gestalten, achten wir neben dem handlungsbegleitenden Sprechen außerdem auf das Heranziehen von visuellen Hilfsmitteln in Form von Bildkarten.

Bildungsdokumentation

Wir sehen in allen Bereichen die Beobachtung und Dokumentation des Lern- und Entwicklungsverlaufs eines jeden Kindes als zentralen Teil unserer Arbeit. Dies verwirklichen wir mit Hilfe von Portfolios. In Ordnern werden Fotos, Kunstwerke, Liedtexte und Kinderaussagen gesammelt. Diese sind jederzeit für die Kinder frei zugänglich. Neben den Kindern selbst werden auch die Eltern bei der Gestaltung

mit einbezogen, indem sie einige Seiten anfertigen. Damit ist die Erstellung eines Portfolios wertvolle Bildungsarbeit, da die Kinder altersentsprechend miteinbezogen werden und sich dabei mit ihrer eigenen Identität, dem Erlebten und selbst Erschaffenem auseinandersetzen. Sie lernen sich zu reflektieren, zu äußern und die eigenen Interessen und das Können wahrzunehmen. Unsere Kinder werden zudem täglich im Alltagsgeschehen und in regelmäßigen Abständen gezielt beobachtet. Dafür benutzen wir die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller. Wichtig für uns ist, aus den Beobachtungen die Interessen, Stärken und Kompetenzen des Kindes zu erfassen und individuelle pädagogische Angebote daraus abzuleiten.



3. Kinderkrippe im Einzelnen

Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist für die Kinder wichtig, um Orientierung zu erhalten. Die Kinder sollen regelmäßig die Einrichtung besuchen. Unsere Kinder treffen bis spätestens 08.45 Uhr in der Einrichtung ein. Zu einem späteren Zeitpunkt ist unsere Eingangstür aus Sicherheitsgründen verschlossen und ein Einlass ist nur unter Betätigung der Klingel möglich.

Wir wünschen uns keine Störung des Morgenkreises, da die Aufmerksamkeit der Kinder nur kurz andauert und leicht zu beeinflussen ist.

Unsere Bring- und Abholzeiten sind fest im Tagesablauf verankert und sollen täglich eingehalten werden. Außerhalb dieses Zeitraums können die Kinder nur in Ausnahmefällen in Absprache mit dem Personal abgeholt oder gebracht werden.

7:30 Uhr	Bring- und Freispielzeit
8:45 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen (späteste Bringzeit)
9:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:30 Uhr	Freispielzeit/päd. Angebote/Außenaktivitäten
10:45Uhr	Hygienische Maßnahmen
11:15 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Mittagsruhe (früheste Abholzeit)
14:00 Uhr	Hygienische Maßnahmen (Anziehen, Wickeln und Toilettengang)
14:15 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
15:00 Uhr – 17:00 Uhr	Freispielzeit/Gartenspielzeit/ päd. Angebote

Eingewöhnung - Münchner Modell

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ist eine wichtige Säule für unsere tägliche Arbeit. Das wichtigste in der Kinderbetreuung ist die Eingewöhnungszeit. Während der Eingewöhnung beziehen die pädagogischen Fachkräfte auch die Eltern mit ein.

Eingewöhnungssituationen sind immer mit Lernprozessen verbunden. Das Kind lernt sich in der Einrichtung zurechtzufinden. Die Eltern dagegen lernen ihr Kind loszulassen und in die Einrichtung zu vertrauen. Für das Kind ist es die erste Erfahrung in einer Bildungseinrichtung. Bei diesem Eingliederungsprozess darf allerdings das Ergebnis nicht wichtiger sein als der Lernprozess.

1. Vorbereitungsphase

Im Vorgespräch tauschen sich die pädagogischen Kräfte mit den Eltern über die Gewohnheiten des Kindes, Einstellungen und Erwartungen aus. Die Fachkraft klärt die Eltern über den Eingewöhnungsprozess auf.

2. Kennenlernphase

Die Kinder erkunden mit den Eltern (bzw. einer Bezugsperson) die neue Umgebung, die anderen Kinder, das pädagogische Personal und den Alltag. Die pädagogische Kraft verhält sich wie ein/e Gastgeber/in und hilft bei Fragen oder erklärt Zusammenhänge. Ansonsten hält sie sich zurück. In dieser Zeit hat sie eine beobachtende Rolle und gestaltet den Tagesablauf mit den anderen Kindern zusammen. Das neue Kind lernt Rituale der Einrichtung kennen, wie Morgenkreis, Essen oder Schlafenszeit.

In den ersten Tagen übernehmen die Eltern alle Aufgaben, die ihre Kinder betreffen, selbst (z.B. Wickeln).

3. Sicherheitsphase

Der dritte Schritt orientiert sich an der Kennenlernphase. Es wird eine Sicherheit angestrebt, die Kinder und Eltern brauchen, um sich wohl zu fühlen.

Eltern treten im Laufe der Woche immer mehr in den Hintergrund und das pädagogische Personal übernimmt die Aufgaben der Eltern in ihrer Anwesenheit. Nach wie vor fungieren die Eltern als sicherer Hafen und bleiben jederzeit für das Kind verfügbar.

Sicherheit entsteht, wenn Ereignisse für das Kind vorherzusehen sind und sich

wiederholen. Das Kind erkennt Wenn-Dann Beziehungen, die ihm helfen sich sicher zu fühlen. Meist orientiert es sich dabei an anderen Kindern und der Kindergruppe. Das Eingewöhnungskind bleibt in dieser Phase den ganzen Vormittag in der Einrichtung.

4. Vertrauensphase

Im vierten Schritt wächst das Vertrauen des Kindes. Erst wenn die Rituale und der Ablauf des Alltags akzeptiert werden, kann das Kind Vertrauen schöpfen.

Bei der Trennung mit eindeutigem Abschied dürfen Gefühle zugelassen werden. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind sich wieder beruhigt, Tätigkeiten wiederaufnimmt und den Kontakt zu den Kindern sucht. Allein das Vertrauen zu den Bezugspersonen reicht nicht aus. Kinder können sich von ihren Eltern erst dann gut trennen, wenn sie in der neuen Situation eine gewisse Sicherheit erlangt haben und diese für sie interessant ist.

5. Abschlussgespräch

Der fünfte Schritt ist schließlich das Abschlussgespräch mit den Eltern, bei dem die Fachkraft wie auch die Eltern ihre Erfahrungen und Gefühle während der Eingewöhnung reflektieren können. Ein abgeschlossener Eingewöhnungsprozess dauert meistens vier bis sechs Wochen.

Raumgestaltung

Der Raum ist der dritte Erzieher und deshalb legen wir sehr großen Wert auf kindgerechte Ausstattung und anregungsreiche Materialien. Wenn kleine Kinder die Welt entdecken geschieht das immer in Verbindung mit ihrem direkten Umfeld – ihrem Lebensraum. Die Kinder sollen sich in den Räumlichkeiten der Krippe und in ihrem Gruppenraum wohlfühlen und dabei ist besonders wichtig, dass sie diesen auch mitgestalten dürfen. Dies verwirklichen wir z.B. durch die Ausgestaltung des Raumes mit den Bastel- und Kreativarbeiten der Kinder oder durch Handabdruck-Kunstwerke an den Tür- und Fensterscheiben. Unsere Räume sind auf die Bedürfnisse der kleinen Kinder ausgerichtet. Manchmal ist weniger mehr. Kleinstkinder brauchen noch keine große Auswahl an Spielzeugen. Wichtig ist es, ausreichende Ruhemöglichkeiten und unterschiedliche Spielbereiche zur Verfügung zu stellen, um allein, zu zweit oder mit mehreren Kindern zu spielen.

Kinder lernen durch die Sinne. Sie tauchen konzentriert in das Spiel mit Material ein, das ihre Sinne anregt. Unsere Räume entsprechen unterschiedlichen kindlichen Bedürfnissen. So finden die größeren Kinder Möglichkeiten für Rollenspiele und die kleineren Kinder Möglichkeiten für Stapelspiele.

Bildungsangebote

In Teamarbeit entstehen themenbezogene Rahmenpläne, welche sich über mehrere Wochen erstrecken. Sie orientieren sich an den Interessen der Kinder, an der aktuellen Jahreszeit und besonderen Anlässen wie z.B. Weihnachten und Ostern. Zwischendurch werden auch gruppenübergreifende, an das Hauptthema „Natur, Gesundheit, Bewegung und Sprache“ angepasste Projekte mit eingeplant. Gezielte Angebote können gemeinsame Experimente, Bastelarbeiten, angeleitete Bewegungsspiele, Bilderbuchbetrachtungen, etc. sein, welche individuell und an die Zielgruppe angepasst durchgeführt werden. Den Kindern ist dabei immer selbst überlassen, ob sie am jeweiligen Angebot teilnehmen wollen oder nicht. Situationsorientierte Arbeit setzt voraus, dass ein Angebot auch in den Tagesablauf und die Tagesform der Gruppe hineinpasst, sodass eine Aktivität kurzfristig auch verschoben werden kann.

Feste und Feierlichkeiten

Über das Krippenjahr verteilt finden Feste und Feiern in unterschiedlichen Formen statt. Diese können gruppenintern, wie auch gruppenübergreifend sein, mit oder ohne Einbezug der Eltern, abhängig vom Jahreskreis oder angelehnt an einen Rahmenplan. Feste und Feiern dienen sozialen, wie auch emotionalen Zielsetzungen. So unterstützen diese gemeinsamen Aktivitäten die Gruppendynamik, das Knüpfen von sozialen Kontakten sowie Freude und Wohlbefinden. Wir feiern kulturelle Feste wie Weihnachten, Ostern, Fasching, Geburtstage, Ernte-Dank-Fest und St.-Martin, aber auch das Sommerfest ist ein Höhepunkt im Jahresverlauf.

Je nach Gruppenzusammensetzungen ist auch das Feiern interkultureller Feste eine willkommene Bereicherung für den Krippenalltag.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Zielsetzung

Die Eltern unserer Kinder sehen wir als "Bildungs- und Erziehungspartner". Wir haben die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind erkannt und teilen die Verantwortung für die bestmögliche Förderung der kindlichen Entwicklung. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft realisiert sich in einem dynamischen Kommunikationsprozess. Dies setzt gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraus - Haltungen, die sich auch auf das Kind positiv auswirken.

Bei uns beginnt der Erstkontakt mit einem Aufnahmegespräch. Hier werden die Eltern über unsere Arbeitsweise, den Tagesablauf, Schließzeiten, Feste und Eingewöhnung aufgeklärt. Die Eltern erzählen uns in dem Gespräch von den Vorlieben ihres Kindes, Allergien, Lieblingsspielzeug, usw.

Zum Beginn des Kitajahres veranstalten wir einen Einführungselternabend zum Informationsaustausch und gegenseitigem Kennenlernen. Informationen über Angebote und Neuigkeiten werden für alle sichtbar am schwarzen Brett ausgehängt. Wir führen täglich Tür- und Angelgespräche, welche zur Übersendung von Informationen über besondere Ereignisse des Kindes dienen. Bei den halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden anhand der Portfolios Fortschritte, Veränderungen und der Entwicklungsverlauf des Kindes gemeinsam besprochen. Im laufenden Kitajahr sind uns die gemeinsamen Projekte, wie z.B. Gartenarbeit, Spielplatzgestaltung, Bastelabend und Freizeitangebote wichtig.

Unser Elternbeirat wird bei Festen oder anderen Alltagsprozessen mit einbezogen und agiert als helfende Hand, Vermittler bzw. als Berater. Zum Beispiel findet die Vorbereitung und Organisation des „Kindergartenkinder“-Abschieds zusammen mit dem Elternbeirat statt.

Formen

Für eine gute und intensive Zusammenarbeit ist ein regelmäßiger Kontakt und Austausch von Informationen sehr wichtig. Wir bieten folgende Möglichkeiten an:

- **Tag der offenen Tür**

An diesem Tag haben die Eltern die Möglichkeit uns zu besuchen und sich bei unserem qualifizierten Fachpersonal über die pädagogische Arbeit in unserem Haus zu informieren. Zudem können Sie die Möglichkeit nutzen, einen ersten Eindruck über unsere Räumlichkeiten zu erhalten. An diesem Tag erwartet das Team die Eltern mit einem Überblick unseres Rahmenkonzeptes.

- **Elternbriefe**

Wichtige Informationen, wie Veranstaltungen, erhalten unsere Eltern schriftlich. Sie werden von der Leitung verfasst und liegen in den Fächern der Kinder bereit.

- **Allgemeine Aushänge**

Unsere allgemeinen Aushänge finden Sie am Eingang an der Informationspinnwand. Sie sehen dort wichtige Informationen über Krankheiten, Termine und unsere Hausordnung.

- **Tagesrückblick**

Jede Gruppe verfügt über eine eigene Pinnwand. Dort werden die Eltern über das Gruppengeschehen informiert. Aufgeteilt ist die Pinnwand in pädagogische Angebote, Fingerspiele, Lieder und einem Tagesrückblick.

- **Elternabend**

Elternabende bilden neben Elterngesprächen die klassische Form der Elternarbeit in unserer Kinderkrippe. Sie dienen für neue Eltern als Informationsplattform. Unsere Fachkräfte stellen ihre pädagogische Arbeit vor und sprechen gruppeninterne Erneuerungen oder Veränderungen an. Zusätzlich dient der Elternabend als elternbildende Maßnahme, wenn z.B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden.

- **Hospitationstage**

Bei einem Hospitationstag haben die Eltern die Möglichkeit, Ihr Kind in seinem Kinderkrippenalltag zu sehen, zu erleben und zu beobachten (Was

spielt mein Kind? Mit wem? Wie spielt es? In welchen Beschäftigungsbereichen?). Sie erleben also den Tagesablauf in der Gruppe hautnah und erfahren sicher auch vieles über uns und unsere Arbeit.

- **Tür und Angelgespräche**

Als Tür- und Angelgespräche werden alle Gespräche bezeichnet, die spontan und kurzzeitig in unserer Einrichtung zwischen Fachpersonal und Eltern stattfinden. Sie beinhalten einen kurzen gegenseitigen Informationsaustausch über Befindlichkeiten des Kindes oder Geschehnisse während des Tages.

- **Entwicklungsgespräche**

Einmal Mal im Jahr werden für jedes Kind zwei Termine für ein Entwicklungsgespräch vereinbart. Darin wird der individuelle Entwicklungsverlauf der Kinder mit den Eltern besprochen.

Gemeinsam mit den Eltern werden Ziele für die Entwicklung ihrer Kinder gefunden, die als Grundlage für die der nächsten Monate dienen.

- **Eingewöhnungsgespräche**

Ab dem Moment, an dem die Eltern eine Zusage erhalten haben, wird ein Aufnahmegespräch mit der Leitung vereinbart und später ein Eingewöhnungsgespräch durchgeführt. Dieses Gespräch verfolgt verschiedene Ziele:

- Aufbau eines Vertrauensverhältnisses als Basis
- Sammlung wichtiger Informationen
- Wichtige organisatorische Absprachen

- **Abschlussgespräche**

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist für die Entwicklung der Kinder bedeutend. Um einen reibungslosen Übertritt zu ermöglichen, beziehen wir die Eltern mit ein. Wir werfen gemeinsam mit den Eltern einen Blick zurück und erklären den Eltern die Entwicklungsaufgaben ihres Kindes beim Übergang.

- **Elternbeiratssitzung**

Die Elternvertreter/innen werden in der Regel zu Beginn des Kita-Jahres gewählt. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern unseres Hauses, aber auch für unser Personal. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber der Kita-

Leitung ein. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft. Es finden regelmäßige Treffen zwischen Elternbeirat und Leitung statt, um sich gegenseitig auszutauschen und Veranstaltungen gemeinsam zu planen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kitas der JUL gemeinnützigen GmbH sehen sich immer als sozialer Partner in ihrem jeweiligen Stadtteil. Aus diesem Grund ist unsere Einrichtung stets um einen regelmäßigen Austausch und enge Kooperationen mit benachbarten Kitas bemüht. Außerdem werden jährlich unterschiedliche und öffentliche Veranstaltungen wie Flohmarkt oder Tag der offenen Tür durch das Team und dem Elternbeirat geplant und durchgeführt.

Die Kinderkrippe JULchen Bogenhausen ist auf der allgemeinen Internetseite unseres Trägers unter www.jul-kita.de vertreten.

6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Eine gleichbleibend hohe Qualität und die Bereitschaft zur ständigen Weiterentwicklung sind elementare Faktoren für einen nachhaltigen Erfolg als sozialer Träger. Aus diesem Grund haben wir uns selbst höchste Maßstäbe für die Qualität unserer Betreuung gesetzt.

In unseren Einrichtungen achten wir darauf, dass die Fachkraftquote innerhalb der Einrichtung deutlich über 50% liegt. Neben staatlich anerkannten Erzieher/innen begrüßen wir auch ausländische Fach- und Ergänzungskräfte, die gute deutsche Sprachkenntnisse aufweisen. Wir sehen Vielfältigkeit als Chance. Dies beziehen wir auch auf unsere multikulturellen Teams, mit denen wir bereits sehr gute Erfahrungen gemacht haben. So haben Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund unter Umständen Ansprechpartner/innen, die ihre Kultur verstehen und in ihrer Herkunftssprache kommunizieren können.

Wir arbeiten hier in München nach einem Personalentwicklungskonzept, das Stellenbeschreibungen, Mitarbeitergespräche, -befragung und Fort- sowie Weiterbildungen beschreibt und definiert. Angelehnt am PE-Konzept erhalten all unsere Mitarbeiter/innen individuelle Fort- und Weiterbildungen. Zusätzlich lassen wir all unsere Führungskräfte zur Kita-Leitung zertifizieren. Auch Teamentwicklungsmaßnahmen wie Ausflüge, Feste oder Supervisionen finden bei uns Platz. Für uns ist es bedeutsam, dass wir all unseren Mitarbeiter/innen Entfaltungsmöglichkeiten bieten und sie bei Entscheidungen, die die Mitarbeiter oder ihre Einrichtung betreffen, miteinbeziehen.

Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen gemeinsam im Team, mit Unterstützung von einer beim Träger angestellten pädagogischen Fachberaterin, überarbeitet.

Neben dem Feedback der Mitarbeiter/innen ist uns die Zufriedenheit der Eltern sehr wichtig. Ihr Feedback sehen wir als Chance, um eine gute Partnerschaft zu

erreichen und die Qualität der Einrichtung zu verbessern. Neben den Elterngesprächen findet eine jährliche Elternbefragung statt, die anonym oder personenbezogen durchgeführt wird. Die Ergebnisse werden im Team besprochen und daraus entstehende Maßnahmen werden umgesetzt. Bei kritischen Äußerungen oder Konflikten mit Mitarbeiter/innen ziehen wir unseren Elternbeirat hinzu.

Um den Alltag zu verbessern und sich täglich abzustimmen halten die Gruppen am Morgen ein kurzes Jour Fixe. Alle zwei Wochen findet bei uns eine Teambesprechung statt, um sich gruppenübergreifend austauschen zu können. Zudem finden regelmäßige Leitungsberatungen statt, bei denen sich die Leitungen mit Hilfe einer kollegialen Beratung Unterstützung holen und wichtige Informationen für den Bereich München erhalten.

Beschwerdemanagement und Beteiligungsmöglichkeiten

Durch das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz wurden Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen rechtlich verankert. Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren sichern die Rechte von Kindern.

Partizipation gilt in unserer Einrichtung als handlungsleitend. Entsprechend ihren Möglichkeiten, werden die Kinder aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbezogen.

Formen der Beteiligung:

- Die Kinder entscheiden beim Wickeln von wem und wann sie gewickelt werden möchten. Das Spiel der Kinder wird nicht unterbrochen. Dabei behalten wir uns vor, über den Zeitpunkt des Wickelns zu entscheiden, wenn die Gesundheit des Kindes gefährdet ist oder Gegenstände beschmutzt werden.
- Die Kinder entscheiden grundsätzlich selber was und wieviel sie essen und wie lange sie dafür brauchen.

- Die Kinder entscheiden selbst was und mit wem sie spielen möchten. Bildungsangebote sind grundsätzlich freiwillig.
- Kinder mit besonderem Förderbedarf werden dabei zu gezielten Angeboten motiviert.
- Die Räume der Einrichtung sind so gestaltet, dass die Kinder jederzeit Zugang zu Trinkflaschen, Wechselwäsche, Windeln, Bücher, Spielzeug etc. haben.
- Der tägliche Morgenkreis bietet die Möglichkeit die Kinder in die Tagesplanung mit einzubeziehen (Bsp. Planung von Aktivitäten, Projekten, Angeboten).
- Kinderbefragungen wie z.B.: „Gefühlswetterbericht“ werden in den Alltag integriert.

Die mündliche oder schriftliche Beschwerde wird direkt oder über Teammitglieder an die Krippenleitung weitergegeben, diese sorgt mit dem betroffenen Team für eine Klärung bzw. Bearbeitung. Bei Bedarf zieht die Leitung weitere Instanzen wie beispielsweise den Träger hinzu.

Die gesamten Abläufe werden dabei schriftlich dokumentiert.

Kinder:

Auch Kinder haben das Recht sich zu beschweren. Bei Kindern im Alter von einem bis zu drei Jahren bedarf es dabei besonderes Feingefühl. Bedürfnisse und Beschwerden unmissverständlich mitzuteilen fällt in dieser Altersgruppe noch schwer. Weinen, Schreien, Rückzug aus dem Gruppengeschehen oder anderes untypisches Verhalten drückt die Unzufriedenheit der Kinder aus. Unser pädagogisches Personal achtet darauf, solche Äußerungen der Kinder wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Die Klein- und Fallteams sind eine weitere Möglichkeit das Verhalten der Kinder zu reflektieren, mögliche Ursachen zu suchen und angemessen darauf einzugehen.

7. Gesetzliche Grundlagen

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- Kinderkrippensatzung der Landeshauptstadt München (Münchner Förderformel)
- Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in §8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter und im § 22 SGB VIII werden die Grundsätze der Förderung in einer Kita beschrieben
- Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz - KICK
Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe

Kinderschutz

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz.

Kinderschutz §8a §1 Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Zur Verwirklichung dieses Rechts sind Kinder und Jugendliche insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs.3 Nr.3 SGBVIII).

Zur Sicherstellung der Umsetzung des Schutzauftrages gibt es eine Vereinbarung zwischen der JUL gGmbH und dem Stadtjugendamt. Darin ist festgelegt, wie die Mitarbeiter zum Wohl der Kinder vorgehen.

1. Wahrnehmen von „gewichtigen Anhaltspunkten“ einer Gefährdung

- Körperliche und seelische Vernachlässigung

- Seelische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt

2. Einschätzung des Gefährdungsrisikos und schriftliche Dokumentation, sowie entsprechende Reaktion, z.B.

- Gespräch mit den Personensorgeberechtigten
- Angebot von Hilfen
- Mitteilung an das Jugendamt

Zur fachlichen Unterstützung bei einem vorliegenden Gefährdungsrisiko kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Um das Wohl von Kindern zu schützen sind ebenso präventive Maßnahmen erforderlich, die wir in unserer Einrichtung umsetzen. Dazu zählt ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept, welches als Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses im Team entwickelt wird. Ebenso ist die Beteiligung der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ein Faktor, um Kinder in unserer Einrichtung zu schützen, denn sie spüren, dass ihre Sichtweise gesehen wird, ihr Anliegen gehört und ihre Bedürfnisse wertgeschätzt werden.